



Michael Preute im „EM“ Gespräch Baumeister-TV, Eifel-Träume & ein Geburtstag

Es ist wieder Vormittag, wieder das gleiche, fast unveränderte Zimmer im kleinen Vulkaneifel-Dörfchen Brück. Wieder regnet es, wieder ist es Mitte Oktober und wieder maunzt irgendwann eine Katze herzerreißend vor der Terrassentür. Ein gewisses Deja Vu stellt sich ein, als ich an diesem 18.10. im Wohnzimmer von Michael Preute alias Jacques Berndorf Platz nehme. Drei Jahre ist es her, seit ich zum letzten Mal hier saß und für das „EM“ über Deutschlands erfolgreichsten Autor schrieb. Drei Jahre, in denen sich augenscheinlich nichts verändert hat – und doch so vieles anders geworden ist...

Michael, in einer Woche erscheint Dein inzwischen zwölfter Eifel-Krimi „Eifel-Träume“. Wenn Musiker neue Platten herausbringen gehen sie auf Promo-Tour, sind in TV und Radio zu Gast und haben viel Stress. Wie sieht das bei erfolgreichen Schriftstellern aus?

Ähnlich. Bis zum 15.12., also innerhalb der nächsten zwei Monate, habe ich bisher rund 40 Termine - Lesungen, Autogrammstunden, Interviews usw. Noch vor ein paar Jahren waren das weitaus mehr, aber inzwischen habe ich kapiert, dass ich einfach kürzer treten muss. Ich trainiere jetzt das „Nein sagen“, auch wenn es schwer fällt. Das ich genau im richtigen Moment mit diesem Training angefangen habe, hat mir gestern ein kleines Erlebnis am Kölner Hauptbahnhof gezeigt. Ich hab dort meinen Sohn abgeholt und innerhalb von 20 Minuten die ich dort am Bahnsteig wartete sprachen mich drei Leute an, ob ich nicht dieser Berndorf sei. Momentan nimmt es einfach wieder Überhand.

24 Stunden vor dem ersten Erscheinungstag, am 22.10., feierst Du Deinen 68. Geburtstag. Ist das Zufall?

Ja, das ist tatsächlich ein reiner Zufall.

Bei unserem Gespräch vor drei Jahren bog sich der große Tisch hier in diesem Raum vor Geschenken und Glückwunschkarten zum 65. Wird dieses Jahr wieder groß gefeiert?

Im Gegenteil, ich möchte überhaupt nicht feiern. Das heißt, am Vorabend meines Geburtstages gebe ich die erste Lesung von „Eifel-Träume“ in der Buchhandlung „Lesezeichen“ in Hillesheim bei meinem Freund Ralf Kramp und dessen Le-

bensgefährtin. Vielleicht gebe ich da einen aus und wir feiern im kleinsten Kreis ein wenig hinein.

68. Ist das ein Grund zum Nachdenken oder geht es in Deinem Leben jetzt einfach weiter wie immer?

Na sicher denke ich darüber nach. Dass kommt ganz von alleine wenn man merkt, dass nicht mehr alles so funktioniert wie früher. Ich gehe eben auf die 70 zu und kann nicht mehr so volle Pulle durchs Leben heizen wie noch vor einigen Jahren. Früher kam ich von einer weit entfernten Lesung tief in der Nacht nach Hause, hab meine fünf Stunden geschlafen und dann ging es weiter. Heute brauche ich schon weitaus länger zum Regenerieren. Es kommt vor, dass ich morgens aufwache und in freudiger Erwartung denke: „Oh Scheiße Preute, heute hast Du einen komplett freien Tag!“

Wird auch der Schreibprozess länger als vorher?

Nein, das Schreiben geht im Gegenteil immer schneller von der Hand.

Wird denn irgendwann, literarisch gesehen, Schluss sein? Wirst Du irgendwann die Tastatur für immer beiseite legen? Vor drei Jahren hast Du mir erzählt, Du würdest noch an Deinem Todestag schreiben wenn er Dir bekannt wäre. Hat sich an dieser Einstellung etwas verändert?

Louis Armstrong soll angeblich schwerkrank an seinem Todestag gesagt haben: „Leute, mir geht’s wieder blendend. Ruft die Band zusammen!“ Ich denke, so ähnlich würde es mir auch

gehen. Also da hat sich sicherlich nichts dran verändert.

Es mag eine Standardfrage sein, aber trotzdem interessiert es mich einfach: Hast Du Angst vor dem Alter?

Nein, warum auch? Ich bin ja schon alt! Das mit der Angst verliert sich wenn du mittendrin steckst. Ich erfahre da eher Positives. Dinge wie ein funktionierendes Familienleben, einfach schöne Tage mit den Menschen die mir wichtig sind – so etwas gewinnt wieder viel mehr an Bedeutung und macht mich dankbar. Ich kann das jetzt wieder viel mehr genießen.

Kommen wir mal kurz zu „Eifel-Träume“. Welche Neuerungen im Leben Deiner Romanhelden haben die Leser zu erwarten?

In den letzten Jahren wurde ich oft über den Werdegang von Baumeister und Co. ausgefragt. Wie es etwa kam dass er Alkoholiker war, was ihn in die Eifel verschlagen hat und so weiter. Also habe ich ihm und auch anderen eine Vergangenheit gegeben. Beispielsweise muss sich Baumeister damit auseinandersetzen, dass er plötzlich eine Tochter vor die Tür gestellt bekommt und seine Vergangenheit ihn somit bis in sein neues Eifel-Leben verfolgt. Aber auch sonst passiert einiges abgesehen von dem neuen Fall: Tante Anni etwa hat die Schnauze vom Leben voll und denkt darüber nach, dass es nun langsam Zeit wird zu sterben und Vera kehrt aus Mainz in die Eifel zurück. Baumeister hat neben all dem mit einem Fall von Kindsmord zu tun, der mich während der Recherche und auch beim Schreiben öfters an meine persönlichen Grenzen gebracht hat. Je mehr ich mich mit so etwas Grausamen beschäf-

tigt habe, umso mehr nahm mich das mit. In „Eifel-Träume“ wird es also allgemein ein weniger ernster zugehen als gewohnt. Nicht unbedingt düster, aber nachdenklicher.

Vor drei Jahren hast Du Dir mit „Die Raffkes“ den Traum erfüllt einen Polit-Krimi zu schreiben, fernab von Baumeister & Co. Was ist weiter geplant in Deinem Autorenleben?

Da gibt es jetzt an dieser Stelle wohl etwas Neues zu vermelden. Neben dem Grafit-Verlag, bei dem alle meine bisherigen Eifel-Krimis erschienen sind und es auch weiter tun werden, bin ich jetzt auch für drei Bücher beim Heyne-Verlag gelandet, die wie „Die Raffkes“ in Richtung Polit-Thriller gehen und nichts mit der Eifel zu tun haben werden. Ich möchte da im Wechsel arbeiten, also nach einem Eifel-Krimi einen Roman bei Heyne, dann wieder Eifel und so weiter.

Bei Deinem normalen Arbeitsrhythmus hieße das ja dann, dass noch mindestens drei „Eifel“-Krimis erscheinen würden und Du noch etwa weitere sechs Jahre fest im Geschäft wärest.
(Lacht). Hm, ja. So könnte man das sehen.

Und Privat? Gibt es da Pläne?

Nicht wirklich. Außer, dass ich öfter auf mich achten und mich mehr erholen möchte.



„Ich bin ja schon alt! Das mit der Angst davor verliert sich...“

ben unserer Politiker. Er beobachtet dafür sie und ihre Arbeit – so etwas würde mich schon sehr reizen.

Herrscht in Dir ein gewisser persönlicher Druck, weitere Eifel-Krimis schreiben zu müssen?

Nein, von Druck kann man da nicht sprechen. Den einzigen Druck den es gab war jedes Jahr pünktlich zu Herbstbeginn einen neuen abzuliefern, aber davon habe ich mich ja schon mit dem letzten Band verabschiedet. Mir ist es inzwischen egal wenn zwei Jahre Pause zwischen den Krimis liegen. Und auch wenn

Juckt es Dir eigentlich ab und an in den Fingern noch einmal „ganz normal“ journalistisch zu arbeiten? Eine Reportage, ein Interview, oder einen ganz normalen Artikel?

Natürlich juckt es, keine Frage! Aber ich habe einfach keine Zeit dafür! Ein Freund von mir arbeitet zur Zeit für den „Spiegel“ an den „Höhenmenschen“ - einer Serie über das Le-

mal einer im Frühjahr erscheinen würde, wäre mir das schlicht egal. Ideen für weitere Themen habe ich außerdem genug. So viele, dass ich die in diesem Leben gar nicht mehr alle schreiben kann. Die Krimipause die jetzt hinter mir liegt hat auch einiges gebracht. Wenn 3300 Seiten Eifel in die Tastatur gehämmert sind, hast du auch erst einmal die Schnauze voll von der Eifel. Nach den „Raffkes“ hatte ich wieder mehr Auftrieb um Baumeister und die ganze Mannschaft neu aufzustellen, ihnen wieder neues Leben einzuhauchen. Für den nächsten Eifel-Krimi schwebt mir schon eine Story vor, die sich eng mit der katholischen Kirche befasst.

Wenn irgendwann einmal Schluss ist mit den Eifel-Krimis – Wird Baumeister jemals sterben?

Ich denke nicht. Baumeister ist ja mein alter Ego und da wäre sein Tod schon vom Schreiben her schlecht realisierbar für mich. Außerdem darf man nicht vergessen, dass er erst um die 50 herum ist. Davon abgesehen fände ich ein wortloses Hinausgleiten einfach fairer. Man darf ja

auch nicht vergessen, was diese Figur und ihr Leben für andere Menschen bedeuten. Es macht mir selbst fast Angst - aber wenn du mitbekommst was sich andere Menschen für Gedanken über deine eigenen Romanhelden machen ist das manchmal wirklich sonderbar. Da sprechen mich auf Lesungen Männer ganz ernsthaft an, warum der Sigi Baumeister denn noch immer nicht unter

„Richtig kapiert habe ich diesen riesigen Erfolg wirklich immer noch nicht“



der Haube sei. Wie gesagt: Männer! Und das war kein Einzelfall! Oder die Tierärztin, die mir einmal einen zehneitigen Brief über richtige Katzenernährung schrieb, nachdem sie in einem meiner Krimis gelesen hatte, dass Baumeister seine Katze mit einem Schnitzel gefüttert hat!

Das bringt ein Dasein als der meistgelesene Krimiautor Deutschlands wohl mit sich. Und wo wir schon beim Thema sind: Gibt es aktuelle Zahlen?

Ich habe aktuelle Zahlen, ja. Für „Eifel-Träume“ liegen bis jetzt deutschlandweit 70.000 Vorbestellungen vor. Wenn man bedenkt, dass hierzulande ein Taschenbuch mit 20.000 Auflage als Bestseller gilt, weißt Du, was das heißt. Meine Eifelkrimi-Gesamtauflage, ohne „Eifel-Träume“, hat schon länger die Marke von drei Millionen überschritten. Es kommt vor, dass ich morgens beim Rasieren in den Spiegel gucke und mich frage: „Mensch Preute, womit hast Du das verdient?“ Wirklich kapiert habe ich diesen riesigen Erfolg ganz ehrlich immer noch nicht. Für mich ist die Bereitschaft zur Demut und zum Dank darüber hinaus nach wie vor wesentlich höher als der Stolz auf das Erreichte.

Dieser ganze Erfolg kam recht spät in Dein Leben – ärgert Dich das?

Ich ärgere mich nicht, nein, überhaupt nicht. Mein Leben war so wild... Ein großer Teil der ersten Hälfte war vom Alkoholismus geprägt und ich habe ihn seit 27 Jahren besiegt. Das können nicht viele von sich behaupten und das macht mich sehr Stolz. Wie viele Alkoholiker kennst Du, die so lange schon komplett

staubtrocken sind und überhaupt – die nach einer solch langen Zeit immer noch leben? Ich bin einfach froh darüber, noch leben zu dürfen. Als ich 1984 in die Eifel kam und nach der Sucht noch einmal komplett neu angefangen habe, hätte ich nicht gedacht, dass alles so kommt wie es nun ist. Wenn mich Menschen die mich damals kannten heute sehen würden, dann würden sie kaum glauben dass ich „Ich“ bin. Und der ganze Erfolg der mir jetzt entgegenkommt... wie gesagt... den anzunehmen und zu realisieren fällt mir immer noch schwer.



„Nächstes Jahr wird meine Eifel wahrscheinlich im TV sein“

Erfolg in Büchern ist das Eine. Aber wie kann es sein, dass außer einer einzigen - recht mäßigen - Verfilmung von „Eifel-Schnee“ vor einigen Jahren noch kein „Eifel-Krimi“ im TV lief?

Das war bisher immer ein Manko in der Erfolgsgeschichte, oder? Der meistgelesene Autor

Deutschlands und keine ordentliche Verfilmung. Aber da habe ich an dieser Stelle wohl wieder eine Neuigkeit zu vermelden die erst wenige Tage alt ist, denn seit Donnerstag letzter Woche liegt mir ein umfassender Vertrag von Grundy/UFA vor. Ich habe unterzeichnet, dass alle meine Baumeister-Krimis, außer „Eifel-Schnee“, verfilmt werden. Wahrscheinlich wird es also ab 2005 mindestens einmal im Jahr jeweils eine Verfilmung meiner Bücher geben.

Aber Du hast dann, im Gegensatz zu „Eifel-Schnee“, dieses Mal die Finger im Drehbuch?

Ich habe Einsicht, sagen wir es so. Marcus Seibert, ein 35jähriger Autor aus Köln, schreibt die Drehbücher und ich stehe mit ihm in engem Kontakt. So kann ich die Entstehung mitverfolgen und sicher sein, dass meine Eifel so dargestellt wird, wie ich sie beschrieben habe. Ich habe keine Ahnung vom Filmgeschäft und ich werde mich auch sicher nicht neben die Kamera stellen und alles ganz genau bewachen. Ich muss eben auf mein gutes Gefühl und auf die Drehbücher vertrauen. Der Vertrag hat allerdings noch eine Option außer den Filmen...

...die da wäre?

Grundy behält sich das Recht auf eine Serie vor. Wie der „Bulle von Tölz“ oder „Soko Kölsch“ oder wie sie alle heißen. Will sagen, wenn die einzelnen 90-Minuten-Episoden Erfolg haben kann es sehr gut sein, dass die Eifel-Krimis in Serie gehen werden. Dann habe ich allerdings nichts mehr mit den Drehbüchern zu tun, sondern das ganze läuft dann unter „Nach Motiven von Michael Preute“.

Und wo soll das alles laufen?

Das steht wohl noch nicht fest. Im Gespräch ist „Sat.1“, mehr kann ich dazu noch nicht sagen.

Dir schwebt doch sicherlich schon ein Darsteller für den Baumeister vor...?

Naja, Dietmar Bär, mit dem ich gut bekannt bin, wäre schon so eine Art Traumbesetzung für mich. Aber da habe ich nun wirklich keinen Einfluss drauf.

Die Eifel-Krimis als Serie, dass wär schon was...

Eben! Stell Dir doch nur einmal vor, was das für die Eifel bedeutet! Weißt Du, ich kann ohne Arroganz behaupten, das es mir schon lange nicht mehr ums Geld geht. Viel mehr wert wäre es doch, wenn unsere Haustür einmal so richtig groß rauskommen würde!

interview & fotos: **alexander kuffner**